



Spiel um Nachwuchsförderung, Chancengleichheit & Werte im Eishockey

Die Klasse erfährt in einem Spiel, dass es zahlreiche Rahmenbedingungen wie Infrastruktur, Clubs, Fans, Energie, finanzielle Unterstützung, usw. braucht, damit junge Sportlerinnen und Sportler Eishockey spielen und später vielleicht sogar einmal an einem internationalen Anlass mitmachen können. Sie setzen sich mit aktuellen Rahmenbedingungen in der Schweiz auseinander und können diese im Spiel nach ihren Vorstellungen beeinflussen.

Dauer: 90 Minuten

Lernziele / Bezug Lehrplan: In dieser Unterrichtseinheit werden Chancengleichheit in ungewohnter Weise in Beziehung zu Energieverbrauch und komplexem Denken gesetzt.

Ablauf (Inhalt / Beschreibung)	Arbeitsform / Materialien
<p>Einstieg</p> <p>Die Lehrperson fragt in der Klasse, ob jemand regelmässig Eishockey spielt und ob jemand einen professionellen Eishockeyspieler und eine professionelle Eishockeyspielerin aus der Schweiz kennt. Die Lehrperson sammelt einige Namen in zwei Spalten (männlich, weiblich).</p> <p>In Kleingruppen notieren die SuS, während 3 Minuten, was es alles braucht, damit junge Menschen vereinsmässig Eishockey spielen können. Eine Mindmap bietet sich zur Sammlung der benötigten Voraussetzungen an. Die Lehrperson kann zwei Beispiele an der Wandtafel zeigen. Jede Gruppe stellt ihr Werk einer anderen Gruppe vor. Die Mindmaps werden im Zimmer aufgehängt.</p>	<p>Plenum</p> <p>Gruppenarbeit</p> <p>A4-Blatt</p> <p>Anhang 4: Mindmap</p>



Ablauf (Inhalt / Beschreibung)	Arbeitsform / Materialien
<p>Hauptteil</p> <p>Die Lehrperson leitet zum Spiel über. Die Aufgabe der SuS wird es sein, möglichst viele Nachwuchs-Hockeyspieler:innen auf ein Eishockeyfeld zu bringen.</p> <p>Die Klasse wird in Gruppen von 4 bis max. 8 Lernende eingeteilt.</p> <p>Die Lehrperson erklärt die Spielregeln. Idealerweise demonstriert sie dazu die ersten Spielzüge mit einer Gruppe von Lernenden.</p> <p>Die Spieldauer kann zwischen 20 und 40 Minuten von der Lehrperson festgelegt werden.</p>	<p>Anhang 1 auf A3 kopieren. Anhänge 2 + 3 auf A4 kopieren, Kärtchen ausschneiden und in Umschlag versorgen.</p> <p>Folgende Seiten dieses Dossiers</p>
<p>Lektionsabschluss</p> <p>Im Anschluss an das Spiel können die folgenden Fragen und Fakten diskutiert werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wo gab es Engpässe im Verlauf des Spiels? 2. Wozu habt ihr die Jokerkarten eingesetzt? 3. Es gibt in der Schweiz fast 20-mal mehr lizenzierte männliche Eishockeyspieler als weibliche. Mögen Mädchen den Sport allgemein weniger? Können sie den Sport nicht? Oder wie erklärst du dir diesen Unterschied? 4. In den Schweizer Juniorenligen sucht man die Kategorie der Mädchen vergebens. Mädchen müssen bei den Knabenteams mitspielen. Findest du das gut? 5. Bodychecks sind im Schweizer Fraueneishockey verboten. Findest du das richtig? 	<p>Die Lehrperson kann/soll mit Informationen aus dem Anhang 5 ergänzen.</p>



Spielregeln

Spieler:innen: 4 – 8 pro Spiel-Set

Material: Spielbrett Eishockeystadion

Gestaltungskarten		Rahmenfarbe	Beispielkarten
90 Aktionskarten	14 Stadion aussen	Grau	 
	24 Umfeld	Lila	 ¹⁾  ²⁾  ³⁾  ⁴⁾
	24 Eiskarten	Hellblau	
	12 Eishockeyspieler:innen	-	
	12 Eishockeyspieler	-	
	4 Joker	Weiss	
6	Energiebedarfskarten	Gelb	
		1) Verein Knaben 2) Zuschauer:innen 3) Finanzielle Unterstützung 4) Leistungssport	

10 rote Spielfiguren (selbst organisieren)

10 grüne Spielfiguren (selbst organisieren)

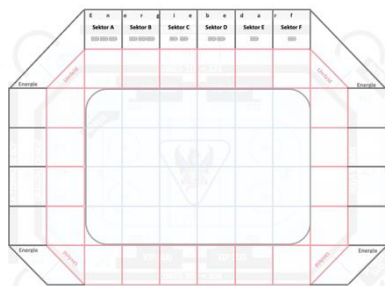
Vorbereitung

Zwei sich gegenüberstehende Zweiergruppen erhalten insgesamt 10 rote bzw. 10 grüne Spielfiguren und bilden ein Team. Alle Spieler:innen erhalten zu Spielbeginn 4 zufällige Aktionskarten und legen diese offen vor sich auf den Tisch (Handkarten).

Spieler:in A



Spieler:in D



Spieler:in B



Spieler:in C

Alle übrigen Aktionskarten werden gemischt und bilden verdeckt den Reservestapel.



Grundregeln

Karten im grauen und lilafarbenen Stadionumfeld (Quadrate) gelten jeweils für die Zeile oder Spalte, in der sie liegen.

Energiekarten (grau) und Umfeldkarten (lila) können ohne Bedingungen auf **freie** quadratische Felder der entsprechenden Farbe gelegt werden.

Eis kann auf blaue Felder des Eishockeyfeldes gelegt werden, sobald genügend Energie durch die seitlichen grauen Energiekarten zur Verfügung steht. Das oberste Eisfeld im Sektor A kann also gelegt werden, wenn links und rechts insgesamt drei oder mehr «Batterien» liegen.

Hockeyspieler:innen können auf das Eisfeld gelegt werden, sobald es Eis hat und alle Bedürfnisse (Symbole auf den Eishockeyspielern) durch das Umfeld erfüllt sind. Bietet das Umfeld mehr, als eine Spielerin oder ein Spieler braucht, dann ist das kein Problem.

Ziel

Jedes Team versucht so viele Eishockeyspieler:innen wie möglich auf das Eisfeld zu bringen. Gelingt es jemandem einen Hockeyspieler oder eine Hockeyspielerin auf dem Eisfeld zu platzieren, wird diese durch eine eigene Spielfigur markiert (daraufstellen).

Spielablauf

Die Spieler:innen spielen der Reihe nach. Wer am Zug ist, **muss** genau zwei Karten spielen und hat dabei folgende Möglichkeiten:

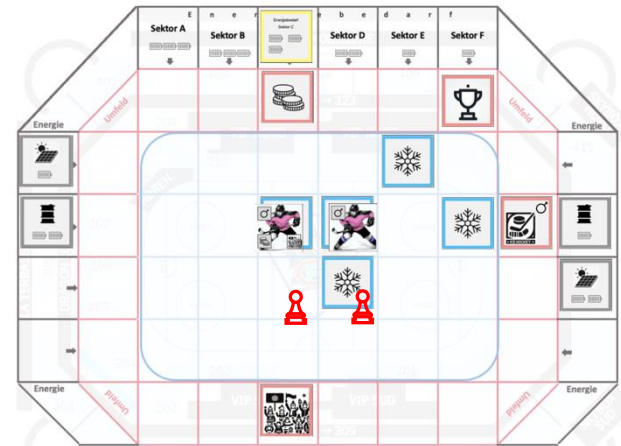
- Eine oder zwei Aktionskarten auf das Spielbrett legen.
- Eine oder zwei Aktionskarten auf den «Ablagestapel» werfen (kommen nie mehr zurück ins Spiel).
- Eine oder zwei Aktionskarten mit einem.r Mitspieler.in tauschen. Diese.r muss einverstanden sein.



Die Möglichkeiten können beliebig kombiniert werden. Nach dem Spielen der beiden Karten werden die Handkarten wieder auf vier aufgefüllt (vom verdeckten Reservestapel). Dann ist die nächste Person an der Reihe.

Mögliche Situation nach einigen Spielzügen:

Im Sektor F könnte beispielsweise ein Hockeyspieler der Leistungssport betreiben möchte, auf das freie Eisfeld gelegt werden.



Achtung !

Unter sich

Gewisse Hockeyspieler:innen möchten gerne nur mit Kolleginnen oder Kollegen des gleichen Geschlechts spielen. Dies ist durch ein durchgestrichenes Symbol des anderen Geschlechts gekennzeichnet.

Fossile Energie (Ölfässer)

Sobald auf zwei Energiefeldern (grau) fossile Energie gelegt wurde, muss eine zufällige Energiebedarfskarte (Sonnengelb) gezogen und auf das angegebene Sektorfeld gelegt werden. Der Energiebedarf erhöht sich und Eis kann dadurch schmelzen. War auf einer geschmolzenen Eisfläche bereits eine Hockeyspieler:in muss diese:r entfernt werden. Zurück in den Stapel legen. Jeweils pro weitere zwei fossile Energiekarten wiederholt sich dieser Vorgang.



Jokerkarten

Jokerkarten können nur im Umfeld eingesetzt werden. Sie können nach Wunsch beschriftet und dann gelegt werden. Folgende Möglichkeiten stehen dabei zur Auswahl:

Verein Mädchen

Verein Mädchen inklusiv

Zuschauer.innen

Verein Knaben

Finanzielle Unterstützung

Sonnenenergie 1 Batterie

Verein Knaben inklusiv

Leistungssport

Sonnenenergie 2 Batterien

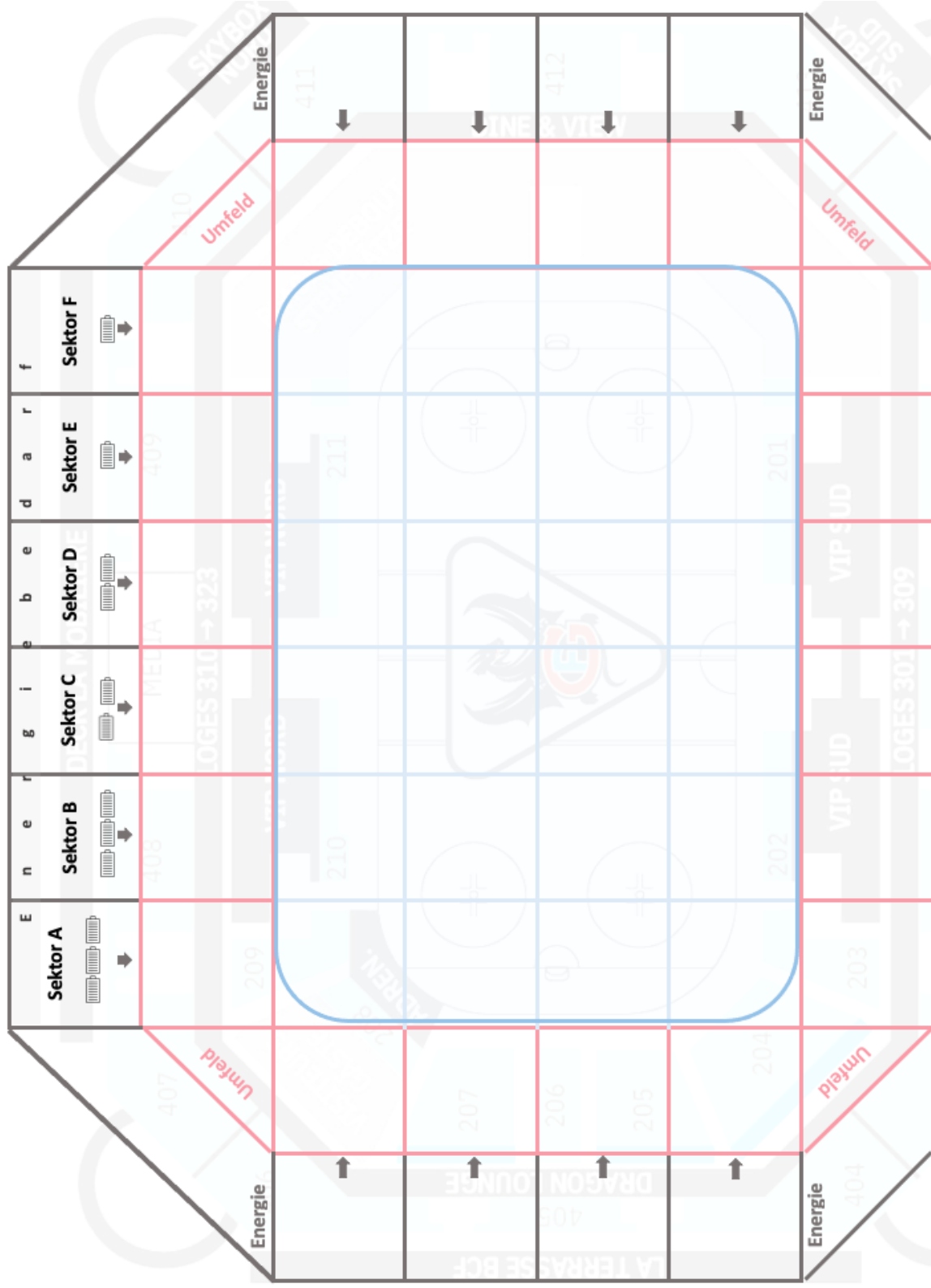
Ende des Spiels

Es kann eine bestimmte Spieldauer vereinbart werden (zwischen 20 und 40 Minuten) oder so lange gespielt werden, bis alle Karten des Reservestapels aufgebraucht sind. Das Team, welches am meisten Hockeyspieler.innen auf das Eis gebracht hat, gewinnt.

Anhang 1



ERG/BNE : Spiel - Bilde ein buntes Team!



A

Anhang 2



FRIBOURG 2026
ASSOCIATION EVENTS & LEGACY
SWITZERLAND

Fonds Jean Tinguely



Jean Tinguely

ERG/BNE : Spiel - Bilde ein buntes Team!

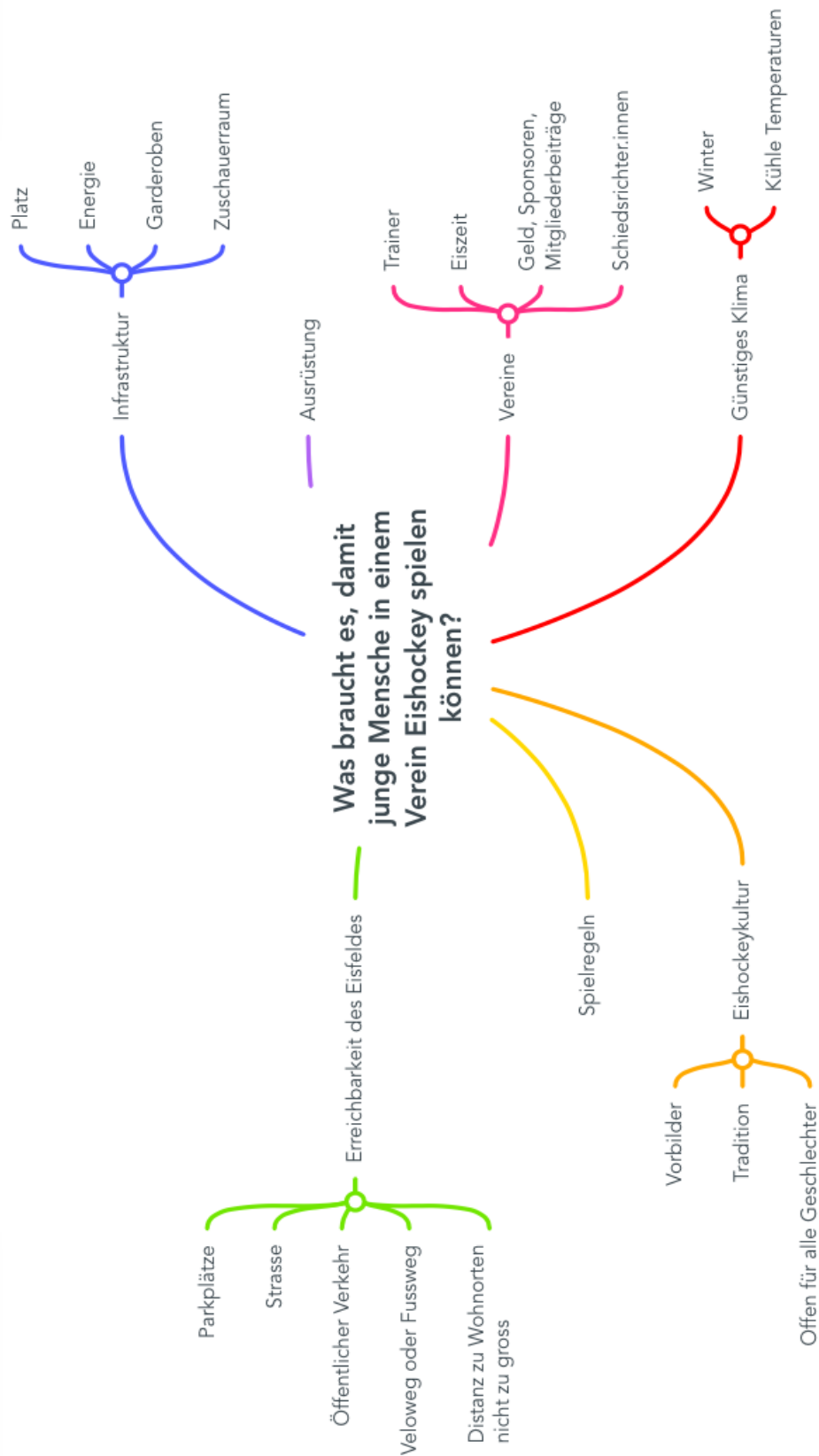


		<			



 	 	Demande d'énergie Secteur 	Demande d'énergie Secteur 	Joker	Joker
Demande d'énergie Secteur 	Demande d'énergie Secteur 	Demande d'énergie Secteur 	Demande d'énergie Secteur 	Joker	Joker

Anhang 4



Anhang 5



Einige Informationen rund um Eishockey in der Schweiz

Wer spielt seit wann?

1905 wurde der erste Eishockeyverein der Schweiz in La Chaux-de-Fonds gegründet. Dieser war Männern vorbehalten.

1980 wurde der erste Eishockey-Verein für Frauen in Freiburg¹ gegründet.

In der Schweiz gibt es rund 850 Eishockeyteams, die jährlich 11'000 Matches absolvieren. Diese werden von 30 000 lizenzierten Spielern und 1 700 lizenzierten Spielerinnen bestritten.

In den Ligen² von Swiss Ice Hockey spielen bei den Erwachsenen aktuell 51 Frauentteams und 256 Männerteams. Senioren und Plausch-Teams nicht mitgezählt. Bei den Junioren gibt es keine Mädchenligen. Mädchen spielen zusammen mit den Knaben ausser sie schaffen direkt den Sprung in ein Frauenteam, was ab 13 Jahren möglich ist.

Energie

Die BCF-Arena in Freiburg gehört zu den energieeffizientesten Eishockeystadien der Schweiz. Sie verwendet zur Kühlung des Eises, für Beleuchtung, Heizung und Aufbereitung von Warmwasser 100% erneuerbare Energien. 3770m² Photovoltaikpaneele³ decken einen Teil des Energiebedarfs ab.

Zahlen zum jährlichen Energieverbrauch von Eishockeystadien werden nicht veröffentlicht. Ein modernes Stadion verbraucht schätzungsweise die gleiche Energiemenge wie 250 Haushalte. Das entspricht in etwa dem Energieverbrauch eines Hallenbades.

Bei der Kühlung des Eises entsteht Abwärme, welche in modernen Stadien für die Beheizung der Räume und des Warmwassers genutzt wird.

¹ <https://blog.nationalmuseum.ch/2024/02/eishockey-ein-maennersport/>

² <https://m.sihf.ch/de/>

³ <https://frapp.ch/de/articles/stories/die-energieeffizienteste-eishalle-der-schweiz>